



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Dienstag den 14. October.

1800.

Geduld und Hoffnung sind die beste Arznei  
 Für diese arge Zeit, und unser Angstgeschrey! —  
 Die würckten, daß so mancher nicht erblich  
 Mit Duld'n harret man aus — mit Hoffen labt man sich! —

## Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Hoffnung ist die wahre Panacee der Menschheit, die Universalmedicin für Leiden — die Magentropfen der verdorbenen Umstände, das niederschlagende Pulver in Aufwallungen der Revolution, das Elixir der Verzweiflung; stärkt nach Verblutungen, und preservirt vor Rückfällen! — Heil der Gottheit, die wenigstens dieses Labfal in Pandorens Büchse zurückbleiben ließ. Wer ertrüge die Schläge und Doststiche des erbos-

ten Verhängnisses der allgemeinen Zeit? — Wer schleppte die Fesseln des Lebens noch länger willig fort? wer sähe mit Gleichgültigkeit jedes Laster triumphiren, und jede Tugend dahin bluten? — wer giebt dem Galeerenflaven (der die Mitternacht durchheult) — wer dem mit Verzweiflung ringenden am Siechenbette — wer dem Belisar unterm Schießgewehr — wer dem Richelieu an den Thoren des Pallastes — Muth und Stärke: seinem Verhängnisse zu trotzen? — du allein, o Hoffnung



Tochter des Himmels — Erstgebohrne der Gottheit — die du im Rosenkleide den Sterblichen umschwebst, und ihm deine stützende Hand hältst — wenn er straucheln — wenn er fallen sollte.

Man könnte füglich diese Zeit die Periode der erhöhten Hoffnungen nennen! — Eine Menge von Hoffnungen bieten sich die Hände, und zeigen uns ein täuschendes Perspektiv! Engelland soll mit Frankreich Waffenstillstand zur See abgeschlossen haben. In Luneville (im vormahligen Lothringen) soll ein Kongreß gehalten werden: — Se. Maj. der Kaiser sollen — nach Briefen aus Wien, statt ins Hungarn, wie es anfänglich hieß, nach Warschau ins Pohlen abgereist seyn, oder abreisen wo Höchst dieselben mit dem russischen Kaiser eine Zusammenkunft haben werden; und da Warschau preussisch ist, so wird auch wahrscheinlich der König dazu eingeladen werden! Nun wenn das nicht Hoffnungen genug sind, so weiß ich wahrlich nicht, woher noch mehrere kommen sollen!

Preßburg, den 29. Sept.

Vorgestern, am Sonntag ist von Seiten der hiesigen Stadt in Rücksicht der stehenden Infanterie-Mannschaft eine Werbung unter prächtiger Türkischer Musik, welche Hr. Bürgermeisters-Aktuaris, Daniel von Tälhöl, als Werbekommandant und aggregirter Hauptmann der Infurrektion vom Jahre 1797 anführte, eröffnet worden, welche durch alle Theile der Stadt und der

Vorstädte, zog, und gleich am ersten Tage zahlreichen Zuspruch fand. Dieser von dem hiesigen löbl. Stadtmagistrat organisirten Werbung gieng ein Aufruf an alle tapfere Vaterlandsöhne vor, welcher folgenden Inhalts ist: Von dem Magistrat der königl. Freystadt Preßburg wird mit gegenwärtigem jedermänniglich kund zu wissen gemacht, daß nachdem dieß königl. Peculium zur Aufbringung der demselben zugetheilten Insurrektions-Infanterie Mannschaft, eine Werbung, und somit ein bestimmtes Werbhaus im Mittel dieser Stadt, unter Anführung und Aufsicht eines hierzu bestellten Werbkommandanten zu errichten beschloffen hat: Als wird sämmtliche, im Mittel dieser Stadt befindliche zum Insurrektions-Infanteriedienst qualifizierte junge Mannschaft im Namen des allgemeinen Wohls und der allgemeinen Sicherheit aufgefordert, sich mit dem rühmlichst bekannten Eifer, und edler patriotischer Denkart, so wie bey der vorletzten im Jahre 1797. führungsten Insurrektion willig und muthvoll anwerben zu lassen, und sich den Fahnen des theuern Vaterlands zu widmen. Ob schon dieser Magistrat von der bereits erprobten Bereitwilligkeit sich dem Dienste des Vaterlandes, und des theuersten Landesfürsten zu unterziehen, und muthvoll die stolzen Feinde zu bekämpfen, sich ganz überzeugt findet, so will derselbe dennoch zur mehreren Aneiferung, und schleunigsten Herstellung dieser Infanterie-Insurrektionsmannschaft nachstehen:



de Vortheile, die sich anwerbenden Mannschaft mit Magistratual-Verlässlichkeit angedeihen lassen, und zwar: Erstens. Jeder Vater, dessen Sohn sich angeworben hat, soll durch ein ganzes Jahr von jeder Kontributions-Abgabe nicht minder zweyten; jeder städtischer Insurgent von seiner persönlichen Steuergebühr, lebenslanglich befreuet seyn. Drittens. Wird kein Insurgent bey seiner Rückkunft zu irgend einem regulären Militär abgegeben, und soll derselbe zum Kordon gestellet, mithin von jedem Militärdienst, lebenslanglich befreuet bleiben. Viertens. Die Lehrlinge der Professionisten, wenn solche die Hälfte, oder das Drittel der Lehrzeit überstanden haben, sollen gleich nach Uebertretung zum Insurrektionsdienste, freygesprochen, und gleich in den Gesellenstand ihrer Profession erhoben werden. Fünftens. Die Gesellen, so sich freywillig anwerben lassen, vor dem Feinde dann gedient und ihr Leben in einer Schlacht gewagt haben, sollten, wenn sie zurückkehren, und mit den nöthigen und erforderlichen Eigenschaften begabt sind, zum Bürger- und Meisterrechte zugelassen, eben so wie Sechstens, den Weingärtnern, Hauern und Wirtschaftsböhen, wenn selbe vor dem Feinde gedient hätten, ohne mindere Tage das Bürgerrecht ertheilet, jene aber, die mit keinen Grundstücken versehen wären, zu einem ihren Qualitäten angemessenen Stadtdienst befördert werden sollen. Siebentens.

Bürgerböhen von distinguirter Erziehung und Kenntnissen, werden so gleich zu Unteroffizieren befördert, oder als Bataillons-Kadetten angeworben werden. Der Magistrat dieser königl. Freystadt eilt daher den guten Vaterlandsböhen diese oberwähnten vortheilhaften Bedingungen bekannt zu machen, und ans Herz zu binden, und versiehet sich, daß seiner hoffnungsvollen Erwartung auch der angenehme wünschenswerthe Erfolg ganz entsprechen, und dieses Geschäft mit der besten Aufnahme krönen werde. //

### W i e n.

Alle hier noch garnisonirende Bataillone und Eskadronen haben den Befehl erhalten, von hier zur Armee aufzubrechen.

Man erwartet hier 28 Bataillone aus Mähren und Gallizien. Vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers sind 2 Millionen Species-Ducaten zur Armee nach Deutschland, unter starker Bedeckung, abgeführt worden. —

In Böhmen hat die Organisation des Landaufgebotts den besten Fortgang. Der sämmtliche bewaffnete Landsturm wird aus 50000 Mann bestehen. Außerdem wird aus der zahlreichen Jägerschaft und den geübten Schützen ein auserlesenes Jägerkorps von 1000 Mann errichtet. Ferner steht in Böhmen ein beträchtliches Corps regulärer Truppen. An der Spitze dieser fürchtbaren



Macht siehet Erzherzog Karl, unter dessen Anführung, und begünstigt von ihren Gebirgen, sich die Böhmen für unüberwindlich halten. Zur Bewaffnung und Unterstützung des Landgeboths in Böhmen hat Herzog Albert von Sachsen-Teschen 2 Millionen Gulden gegeben. Man spricht auch davon, daß das Böhmisches Aufgebot, im Fall der Noth, über die Gränzen gehen werde.

Nach weitem Bericht aus Ungarn in Betreff der General-Insurrektion, ist zu entnehmen, daß bey der in dem Oedenburger Komitate, unter Vorsitz des Erbobergespanns, Fürsten Niklas Esterhazy v. Galantha, den 24. Sept. die General-Kongregation abgehalten, und beschlossen worden sey, 3 Kompagnien Fußvold und 2 Eskadrons Reiter zu der Insurrektional-Armee zu stellen.

Im Komorner Komitate wurde den 25. unter Vorsitz des Erbobergespanns Grafen Michael v. Nadasdi, die General-Kongregation gehalten, und 2 Kompagnien Fußvold, und 1 Eskadron Reiter zu stellen festgesetzt.

Im Raaber Komitate wurde den 27. die General-Kongregation, unter Vorsitz des Obergespanns, Grafen Karl Zichy v. Vasonyken, abgehalten, und bestimmt, 2 Kompagnien Fußvold und 1 Eskadron Reiter zu stellen.

Mantua, den 26. Sept.

Verwichenen Sonnabend fecht traf der Oberbefehlshaber der österreichi-

schen Armes in Italien Graf von Bellegarde allhier ein, welcher so gleich die Fortifikationen in unsrer Gegend in Augenschein nahm, und nach einem Aufenthalte von einigen Stunden bey unserm Festungskommandanten F. M. L. Minkwitz, wo ihm von der sämmentlichen Offizialität und andern angesehenen Subjekten die Aufwartung gemacht wurde, reiste er um 4 Uhr Nachmittags in das Hauptquartier wieder ab.

## Deutschland.

Ulm, den 24. Sept.

Folgendes sind die merkwürdigsten Vorfälle welche sich seit der letzten Aufständigung des Waffenstillstandes hier ereignet haben: Am 2. Sept. mußten neuerdings alle brennbare Materialien von den Kornboden weggeschafft und dafür ein Vorrath von Wasser hinaufgebracht werden. Am nämlichen Tage verbreiteten sich auch wieder Friedensgerüchte und mäßigten die Besorgnisse eines Bombardements. Vorher waren schon alle Fremde aus der Stadt gewiesen, die Franzosen wollten aber Niemanden durchlassen. Am 3. Sept. in der Nacht bemerkte man sehr starke Truppenmärsche der Franzosen gegen Günzburg hin. In der Nacht vom 2. auf den 3. Sept kam zu Geißlingen auf der Post, wo General Richpanse einquartiert war, einige betrunkene Stalknechte an 2 Orten Feuer aus. General Richpanse war der erste und thätigste,



um die Flammen zu löschen, seine Leute folgten diesem rühmlichen Bey-  
spiele und retteten glücklich alle Ge-  
hände, bis auf einen Stall, der  
niederbrannte. Ein Huszar wagte  
sich zweymahl zur Rettung seiner Ka-  
meraden und der Pferde in die Flam-  
me, und verbrannte zuletzt selbst.  
Auch ein Pferd des Gen. Richepanse  
verbrannte ganz und mehrere wur-  
den sehr beschädigt; dem ungeachtet  
both er dem Postmeister Ersatz für  
seinen Schaden an. Mit Erstaunen  
lasen wir in öffentlichen Zeitungen  
übertriebene Schilderungen der hier  
herrschenden Noth; so hieß es unter  
andern, daß das Klaster Holz 60  
Gulden oder noch mehr koste, da  
wir doch das Klaster Hartholz nie  
theurer als um 22 bis 24 Gulden  
bezahlten.

Am 9. Sept. wurden die Werke  
wieder besetzt, auch kam an diesem  
Tage ein Geldwagen und Montirungs-  
stücke für die Garnison hier an. Das  
Pfund Schmalz wurde um diese Zeit  
für 50 kr. bis zu einem Gulden ver-  
kauft. Zu gleicher Zeit herrschten  
viele Nervenfieber bey alt und jung  
und rafften Manchen weg.

Mit größter Thätigkeit wurde im  
Thalfinger Wald Holz abgetrieben,  
um dasselbe noch vor Ausgang des  
Waffenstillstandes hierhin zu schaf-  
fen. Am 10. Sept. kam die Nach-  
richt von der Verlängerung des Waf-  
fenstillstandes hier an. Die Trup-  
peneinquartierung war immer sehr  
stark. In großen Häusern waren  
oft 30 bis 60 und in kleinen 10 bis 20  
Soldaten einquartiert. Am 12. wur-

de der Postenlauf wieder unterbro-  
chen. Man strafe einige Judoi-  
duen, welche Verständnisse mit den  
Franzosen unterhalten haben sollten,  
mit Zuchthaus und Thurmstrafe. Ein  
kais. Huszar, der desertiren wollte,  
wurde zum Tode verurtheilt und be-  
reits hinausgeführt; er erhielt je-  
doch Gnade und wurde vor Altertion  
krank. Aus den Wallachen und an-  
dern kais., Bayerischen und Reichs-  
truppen wurden Scharfschützen her-  
ausgezogen, die sich täglich im Schei-  
benschießen übten.

Am 15. und 16. Sept. erneuerten  
sich die Friedenshoffnungen. Auch  
kam ein kais. Courier mit Medika-  
menten für die Garnison hier an.  
Am 17. kam ein französ. Chaus-  
seuroffizier hieher zum Gouverneur  
und machte Vorstellungen wieder  
das Holzfällen. Ungeachtet in der  
letztern Zeit bey 80000 Gulden baar  
Geld für die Garnison hierher ge-  
bracht wurden, so sprach man doch  
von der Nothwendigkeit, Papiergeld  
oder eine sogenannte Belagerungs-  
münze einzuführen, welches aber bis-  
her noch unterblieben ist.

Das Offizierkorps bey der hiesi-  
gen Garnison wird auf 434 Mann  
geschätzt. In der Nacht vom 22.  
auf den 23. bemerkte man daß die  
Franzosen den Eintritt ihres Neu-  
jahrestes durch Vermehrung ihrer  
Wachtfeuer, Musik und Gesang  
feyerten, und gestern kam, Gott  
sey ewigen Dank, endlich zuverlä-  
ssige Nachricht von der Unterzeich-  
nung der Präliminarien hier an.  
Wir sind nun von der Blokade er-



Weg; heute gehen alle Posten und Postwägen ab, alles darf frey mit oder ohne Paß reisen. Der Gouverneur unterschreibt keine Pässe mehr, sondern sie werden von unserer Kanzley angestellt. Die Theuerung läßt nach, indem von allen Seiten Lebensmittel in die Stadt gebracht werden. Heute noch wird der französis. General Collet hier erwartet, welcher Gouverneur der Festung werden soll. Vierhundert 40 Franzosen und eine gleiche Anzahl Reichstruppen sollen künftig die hiesige Festung besetzen. Die Kaiserlichen ziehen ganz ab, und nehmen alles mit, was ihnen zugehört. Das Donanthor und der Michelsberg wird einstweilen von französis. Truppen besetzt werden. Die großen Besorgnisse wegen einer förmlichen Belagerung, welche uns schon seit der Mitte des May ängstigten, sind nun Gott Lob verschwunden; der Himmel schenke dem Friedensgeschäfte einen glücklichen Fortgang und baldige Beendigung.

Ingoilstadt, den 27. Sept.

Seit vorgestern Abends ist das Thor unserer Festung, das gegen München führt, von den Franzosen besetzt. Auf der Donau werden Anstalten zur Abführung der kaiserlichen Garnison nach Braunau getroffen. Der franz. General Ney, welcher Ingoilstadt und dessen Einwohnern alle mögliche Schonung versprochen hat, läßt den bisherigen kaiserlichen

Kommandanten General Neu ab. — Die franz. Besatzung, die hieher zu liegen kommt, wird dem Bernehmen nach aus 1800 Mann bestehen, und alle 10 Tage durch andere Truppen aus der Nachbarschaft abgelöst werden.

## Italien.

Rom, den 21. Sept.

Die umständlichen Details, die wir gegenwärtig von der Uebergabe von Malta haben, beschränkten sich noch auf die, welche wie in unserm vorigen Blatte mitgetheilet haben. Der 8. Sept. war also für diese Insel ein Tag vonnevoller Freude, und führte zugleich in das Gedächtniß dieser Insulaner das glückliche Ereigniß zurück, das sich im Jahre 1565 damit jugetragen, wo an eben dem Tage diese Insel durch einen schnellen und wunderbaren Vorfall, die schon aufs äußerste gebracht, und im Begriffe war zu kapituliren, von der Belagerung der Türken, die auf Befehl Solimans II. angelegt war, entsezt wurde. Dieser Sultan hatte seiner Macht auch alle Kaper der Barbaren, und unter andern den berühmtesten Dragut einverleibt, dem er das Oberkommando gab, um das Unternehmen zu vollführen. Die Belagerung ward am 18. May obigen Jahres angelegt, zur Zeit, da Johann de la Valette Großmeister war. In dieser fast 4 monatlichen Belagerung schleuderten die Türken 78,000 Kugeln auf die Forts von



Malta, und verloren 15,000 Soldaten und 8000 Matrosen. Es waren bereits 3 Forts in die Asche gelegt, und der Platz stützte sich nur auf dem Muth und Standhaftigkeit des Großmeisters. Ganz unerwartet bekam Dragut einen Schlag, nach einigen von einem großen Steine, und nach andern von einer Kanonenkugel, die zufälligerweise von einem Buben auf dem Plage angebreunt wurde, woran er gleich darauf starb. In Folge dieses Verlustes sahen sich die Ottomannen benöthiget, die Belagerung aufzuheben, um so mehr, da Don Garzia von Toledo Vicekönig von Neapel mit einem beträchtlichen Sukurse sich in Malta hineinwesen konnte.

## Portugall.

Lissabon, den 21. Aug.

Von Madrid und Paris sind verschiedene Courier angekommen, und sollen Depeschen mitgebracht haben, die erstaunliche Forderungen enthalten. Dadurch wurden mehrere Staatsräthe veranlaßt, wovon das Resultat sogleich nach London abgeschickt wurden. Zugleich hat man befohlen, daß zu Cordova in Andalusien ein Lager geschlagen, und im ganzen Reiche eine forzierte Rekrutierung angeordnet werde.

Alle Schreiben bestätigen den Marsch unsrer Truppen gegen die Gränzen von Portugall, die vom General Urrutia, oder nach andern vom General Caro kommandirt wer-

den. Glaubtlich aber dürfte die Sache zwischen den beyden Höfen in Güte beigelegt werden, indem der Hof von Lissabon seinem Minister Sousa schon hieher geschicket hat, um mit unserm Hofe und dem General Berthier, der von Bordeaux hier angekommen ist, die obwaltenden Zwiste auszugleichen. Vor hiesiger Hauptstadt, von Saragozza, von Valenza und von Barcellona sind viele Truppen gegen Hochkastilien aufmarschirt.

Lissabon, den 29. Aug.

Das ganze diplomatische Korps ist hier in einer unruhigen Bewegung. Man behauptet allgemein hier, daß alle Hoffnung zum Frieden mit Frankreich verschwunden: man fürchtet einen Anfall, und nichts kann den Feind hindern bis in Lissabon einzufallen. In voriger Woche sind 6 Courier von Madrid hier eingetroffen, und eben so viele sind abgegangen. Gestern ist ein Staatsrath gehalten worden, nach welchem alle Minister in die Hofkapelle sich verfügt haben, wo sie 3 Stunden blieben.

Der General Berthier ist in Madrid; er hat von unserm Hof einen Paßport verlangt, um in unserer Hauptstadt zu kommen, und um persönlich mit dem Prinz Regenten in Unterhandlungen zu treten. Man hat ihm die Ankunft hieher mit vieler Höflichkeit abgeschlagen. — Wir erwarten hier den engl. General Abercrombie mit 10,000 Mann.



# Frankreich.

Paris, den 24. Sept.

Am 22. Abends kam durch den Telegraphen aus Straßburg die Nachricht an, daß der Waffenstillstand auf 45 Tage verlängert sey, und daß der Kaiser die 3 Festungen: Ulm, Philippsburg, und Ingolstadt zum Unterpfand seiner friedfertigen Gesinnungen an die franz. Truppen überlasse. Der Oberkonsul hätte diese Nachricht gleich gestern früh öffentlich bekannt machen können; allein aus Bescheidenheit that er es erst Abends 8 Uhr. — Der Wind und Regen haben das gestrige Neujahrsfest sehr gestört. Letzterer hörte fast den ganzen Tag nicht auf. Dieß aber hinderte die Fuß- und Pferde Rennen, das Aufsteigen eines Luftballons, die Evolutionen der Truppen, das Scheibenschießen und die Abbrennung eines Feuerwerks auf der Revolutionsbrücke nicht. Der Leichnam des Turenne wurde aus der Augustinerkirche in den Marstempel überfest, und der Oberkonsul legte den ersten Stein zu dem Denkmal, das den General Kleber und Desaix auf dem Siegesplatz errichtet wird.

Nach Briefen aus Calais vom 26. d. dauert der Depeschenwechsel zwischen unserer und der englischen Regierung noch immer fort. Die neuesten Nachrichten aus London vom 16. d. geben folgende Ansicht des Ganges und vermuthigten Standes dieser Unterhandlungen: Anfänglich, sagen sie, schränkte man sich darauf ein, sich gegenseitig zu sondiren;

dann schlug England unbedingt die provisorische Uebergabe von Malta und Alexandrien vor; als diese Vorschläge aber zurückgewiesen wurden, begnügte sich England, die Uebergabe von Malta an den König von Neapel, und die Räumung von Egypten zu fordern. Von Seiten Frankreich giengen die Gegenvorschläge dahin, daß es einen Waffenstillstand zur See, nach Art des mit der österreichischen Armee geschlossen, begehrte. England zeigte den Unterschied zwischen der Lage Oesterreichs und Frankreichs, und zwischen der, in welcher sich Frankreich gegen England befindet, willigte jedoch, unter dem Vorbehalte der nämlichen Grundsätze, wonach der Waffenstillstand mit Oesterreich abgeschlossen worden ist, in den Waffenstillstand ein.

Brüssel, den 20. Sept.

Vorgestern und gestern sind noch verschiedene Korps Infanterie und Jäger zu Fuße hier angekommen; sie waren anfänglich zu der Armee des Obergeneral Nugereau bestimmt! nun aber gehen sie in das Lager bey Amiens.

---

## Theater = Journal.

Samstags den 11. Okt. Ritter Abellungen, Ritterschauspiel in 5. Aufzügen; gefiel; Hr. Felig Frosel als Ritter Abellungen wurde am Ende herausgerufen.

Sonntags den 12. Okt. Ignez de Castro, Trauerspiel in 5. Aufzügen. Bey vollen Hause. Erhielt sehr viel Beyfall.